

KLAUS MARTIN GIRARDET

DAS EDIKT DES IMPERATOR CAESAR IN SUETONS AUGUSTUSVITA 28,2.
POLITISCHES PROGRAMM UND PUBLIKATIONSZEIT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 131 (2000) 231–243

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

DAS EDIKT DES IMPERATOR CAESAR IN SUETONS AUGUSTUSVITA 28,2. POLITISCHES PROGRAMM UND PUBLIKATIONSZEIT*

I. Zur Forschung

Über den politisch-historischen ‚Ort‘ und die Datierung eines Ediktes, aus welchem Sueton in seiner Vita des Augustus einen Satz zitiert hat (28, 2), konnte die Forschung bisher keine Einigkeit erzielen. Man gewinnt fast den Eindruck, daß hier, gefördert durch die ungünstige Quellenlage, geradezu Willkür herrscht: die Datierungen reichen – mit Folgen für die Interpretation bzw. von unterschiedlichen Interpretationen ausgehend – vom Jahre 28 über 27, 23 und 17/16 v. Chr. bis zum Jahre 4 n. Chr.¹, und von den Forschern, die das Jahr 27 v. Chr. favorisieren, versteht der eine das Edikt als „édit de restauration“ der Republik², ein anderer es ganz im Gegenteil als „édit de fondation“ des Prinzipats als Monarchie³, und wieder ein anderer sieht darin nur das Programm der groß angelegten Baupolitik des Imperator Caesar Augustus in der Reichshauptstadt Rom⁴. Dieser Befund ist nicht gerade ermutigend. Mehrere Autoren haben denn auch ganz darauf verzichtet, das Edikt sachlich und chronologisch einer bestimmten Phase der Politik des ersten Prinzeps zuzuordnen⁵. Es sind freilich noch nicht alle Möglichkeiten der *ars interpretandi* ausgeschöpft. Ich glaube, man kann dem Kontext des Zitates im Rahmen der Augustusvita Suetons und auch dem Wortlaut des zitierten Satzes selbst einige Indizien abgewinnen, die dafür sprechen, daß der Imperator Caesar (‚Oktavian‘) das Edikt schon im Jahre 29 v. Chr., kurz nach der Rückkehr vom siegreichen Feldzug gegen seinen einstigen Triumviratskollegen M. Antonius und

* Für Helmut Freis – zur Vollendung des 65. Lebensjahres am 29. Juli 2000, mit Dank für 20 Jahre kollegialer Zusammenarbeit, mit Respekt vor seiner Leistung als akademischer Lehrer und Wissenschaftler.

¹ 28 v. Chr.: F. de Martino, Storia della costituzione romana, Bd. IV 1. Neapel ²1974, 149 mit A. 16. – 27 v. Chr.: z. B. K. Scott, Tiberius' Refusal of the Title „Augustus“. CR 27, 1932, 43–50, hier: 46 f.; W. Weber, Princeps (I). Stuttgart/Berlin 1936, 27 f. mit A. 134 und 135 (aber ohne Festlegung auf dieses Jahr!); A. Magdelain, Auctoritas principis. Paris 1947, 55–60; P. Grenade, Essai sur les origines du principat. Paris 1961, 68 f., 76, 147; V. Fadinger, Die Begründung des Prinzipats. Berlin 1969, 139 f., 326; A. H. M. Jones, Augustus. London, 1970, 78 f.; P. Ceausescu, Das programmatische Edikt des Augustus (Suet. Aug. 28, 2). RhM 124, 1981, 348–353, hier 353; vgl. auch P. Brunt, ‚Augustus‘ e la ‚respublica‘. In: AA. VV., La rivoluzione romana. Inchiesta tra gli antichisti. Neapel 1982, 236–244, hier: 237 f., 239; U. Lambrecht, Herrscherbild und Principatsidee in Suetons Kaiserbiographien. Untersuchungen zur Caesar- und zur Augustus-Vita. Bonn 1984, 133–137. – 23 v. Chr.: A. v. Premerstein, Vom Werden und Wesen des Prinzipats. München 1937, 124; G. E. F. Chilver, Augustus and the Roman Constitution, 1935–1950. Historia 1, 1950, 408–435, hier 422; E. T. Salmon, The Evolution of Augustus' Principate. Historia 5, 1956, 458. – 17/16 v. Chr.: Weber A. 134 zu 27 (aus Anlaß der Adoption des C. und L. Caesar 17 v. Chr.); J. M. Carter, Suetonius, Divus Augustus. Bristol 1982, 128 (bei Beginn des neuen *saeculum*); G. Williams, Did Maecenas „Fall from Favor“? Augustan Literary Patronage. In: K. Raaflaub/M. Toher (Hg.), Between Republic and Empire. Interpretations of Augustus and His Principate. Berkeley 1990, 258–275, hier 274 („not earlier than 17 B. C.“). – 4 n. Chr. (aber auch andere Datierungsmöglichkeiten, z. B. 27 und 17 v. Chr.): Weber a. a. O., A. 134.

² Magdelain 55 ff.

³ Grenade 68, 76. Vgl. auch Weber a. a. O.; Lambrecht a. a. O.

⁴ Ceausescu, Edikt passim.

⁵ So schon I. Casaubonus in seiner kommentierten Suetonausgabe, Argentorati 1688, 174 f.; dann u. a. E. S. Shuckburgh, C. Suetoni Tranquilli Divus Augustus. Cambridge 1896, 61 f.; H. Stuart Jones, The Princeps. CAH X, 1934, 129: zu dem Edikt „which it is unfortunately impossible to date precisely“; R. Syme, The Roman Revolution. Oxford 1939, 320 und 324 (politisch im Kontext der Jahre 28/27 v. Chr., aber ohne Festlegung); M. A. Levi (ed.), C. Suetoni Tranquilli Divus Augustus. Firenze ²1958, XXVII–XXX und 37 f.; P. Sattler, Augustus und der Senat. Göttingen 1960, 7; E. Malcovati, Imperatoris Caesaris Augusti operum fragmenta. Turin ⁵1969, 65 (*edicta* Nr. X); Brunt 236 f.; H. Bellen, Novus status – novae leges. Kaiser Augustus als Gesetzgeber (1984). In: G. Binder (Hg.), Saeculum Augustum I. Darmstadt 1987, 308–348, hier 310 f., 329; J. Gascou, Suetone historien. Rom 1984, 780; D. Kienast, Der augusteische Prinzipat als Rechtsordnung. SZ Rom. Abt. 100, 1984, 115–141, hier 130 f. mit A. 57; ders., Augustus. Prinzipat und Monarch. Darmstadt ³1999, 526 f.

die ptolemäische Königin Kleopatra VII. (31/30 v. Chr.), veröffentlicht hat: es bildete offenbar den Auftakt des sich über mehr als ein Jahrzehnt erstreckenden, mit der Ausrufung des Beginns eines neuen *saeculum* 17 v. Chr. abgeschlossenen Prozesses⁶ der Stabilisierung und Neuordnung der durch zwanzig Jahre Bürgerkrieg zerrütteten Mittelmeerwelt. Mehr als die ungeliebte und unbeliebte ‚kumulative Evidenz‘ scheint mir angesichts der Quellenlage bei der historischen Einordnung des Ediktes und bei seiner politischen Interpretation allerdings nicht möglich zu sein.

II. Das Edikt im Kontext bei Sueton

Das Kapitel 28 nimmt in der Augustusvita kompositorisch eine Sonderstellung ein⁷. Auf den chronologisch (*per tempora*) geordneten Anfangsteil der Vita (1–8), der mit der Konstatierung der Alleinherrschaft des Imperator Caesar/Augustus⁸ von 31 v. Chr. bis 14 n. Chr. abschließt (8, 3), folgt eine Schilderung der *vita publica* des Prinzepts (9–60), die den politischen Lebensweg *per species* verfolgt. In Kap. 61, 1 blickt Sueton, bevor er sich der *interior ac familiaris vita* zuwendet (ab 61, 2), darauf zurück, indem er sagt, er habe bis hierher dargestellt, *qualis in imperiis ac magistratibus regendaque per terrarum orbem pace belloque re publica fuerit*. Die *imperia* waren Gegenstand der Kapitel 9–25, unterteilt in folgende *species*: der Weg zur Alleinherrschaft 9–18 (Rache für Caesar 9–16; M. Antonius 17–18); *tumultus* und *coniurationes* 19; *externa bella* 20–23; *res militaris* 24–25. Es folgten die *magistratus atque honores* 26–27. Deren Schilderung mündet ein in das Kapitel 28, an dessen Beginn von erwogenen, aber nicht realisierten Rücktrittsabsichten die Rede ist (28, 1). Zugleich aber leitet dieses Kapitel⁹ über zu den politischen Leistungen des Prinzepts, die von Kapitel 28, 3 bis 60 dargestellt werden, also zum *regere rem publicam*. Das Kapitel 28 bildet somit kompositorisch gleichsam ein Scharnier, und in dessen Zentrum wiederum steht, sachlich der Problematik des *status rei publicae* nach dem Ende der Bürgerkriege 31/30 v. Chr. zugeordnet¹⁰, ein Edikt des Herrschers¹¹, aus welchem der Autor einen Satz zitiert hat (28, 2).

In der Forschung sind die Angaben über Rücktrittspläne des Imperator Caesar, die Sueton in 28, 1, seine Darstellung der *magistratus et honores* (26–27) abschließend, dem Zitat aus dem Edikt vorausschickt, häufig als direkte Hinweise auf die Entstehungszeit des Ediktes aufgefaßt worden¹² – zu Unrecht, wie ich meine. Sueton gibt den Satz sozusagen als authentischen Beleg für eine bestimmte Absicht (*voluntas*) wieder, von der er sagt, der Imperator Caesar habe sie häufig, u. a. durch das Edikt, öffentlich zum Ausdruck gebracht (28, 2):

quam voluntatem, cum prae se identidem ferret, quodam etiam edicto his verbis testatus est: und es folgt das Zitat aus dem Edikt.

⁶ Vgl. K. M. Girardet, Die Entmachtung des Konsulates im Übergang von der Republik zur Monarchie und die Rechtsgrundlagen des augusteischen Prinzipats. In: W. Görler/S. Koster (Hg.), *Pratum Saraviense* (FS P. Steinmetz). Stuttgart 1990, 89–126, hier 121–126.

⁷ Zur Struktur der Augustusvita siehe auch R. Hanslik, Die Augustusvita Suetons. WS 67, 1954, 99–144; E. Cizek, Structures et idéologie dans ‚Les vies des douze Césars‘ de Suétone. Paris 1977, 49 ff.; Carter 98 f., 127 ff., 181.

⁸ Bis zur Verleihung des Beinamens ‚Augustus‘ im Januar 27 v. Chr. hieß der erste Prinzepts ‚Imperator Caesar divi (Iulii) filius‘; ‚Oktavian‘ hat er sich nie genannt. Vgl. R. Syme, *Imperator Caesar: Eine Studie zur Namengebung* (1958). In: W. Schmitthenner (Hg.), *Augustus*. Darmstadt 1985, 264–290.

⁹ Ebenso wie Kap. 61: zugleich rückblickender Abschluß und Beginn eines neuen Sachthemas; s. o.

¹⁰ Ähnlich auch Suetons *Caesarvita: conversus . . . ad ordinandum rei publicae statum* (div. Iul. 40, 1); auch die *Vespasianvita* zeigt diesen Einschnitt: div. Vespas. 8, 1.

¹¹ Vgl. allgemein zu Suetons „use of documents“ A. Wallace-Hadrill, *Suetonius. The Scholar and his Caesars*. London 1983, 88 ff. – Über Suetons Quelle könnte man nur Vermutungen anstellen; vgl. E. Malcovati, *Augusto fonte di Svetonio*. In: H. Bannert/J. Divjak (Hg.), *Latinität und Alte Kirche* (FS R. Hanslik). WS Beiheft 8. Wien 1977, 187–195 (ohne Hinweise).

¹² U. a. von Magdelain 57 A. 2; Fadinger 139 f.; B. Manuwald, *Cassius Dio und Augustus*. Wiesbaden 1979, 84 f.; Lambrecht 133 ff.; Ceausescu, Edikt 348.

Diese *voluntas* war bereits im Satz unmittelbar zuvor angesprochen worden, und zwar im Anschluß an einen Bericht über erwogene, aber verworfene Rücktrittspläne des Imperator Caesar (28, 1):

de reddenda re publica bis cogitavit: primum post oppressum statim Antonium, memor obiectum sibi ab eo saepius, quasi per ipsum staret ne redderetur; ac rursus taedio diuturnae valetudinis, cum etiam magistratibus ac senatu domum accitis rationarium imperii tradidit. sed reputans, et se privatum non sine periculo fore et illam (sc. rem publicam) plurium arbitrio temere committi, in retinenda perseveravit, dubium eventu meliore an voluntate.

Sueton faßt das zweimal erwogene, aber nicht vollzogene *reddere rem publicam* als intendierten Rückzug in den Status eines *privatus* auf. Diese Erwägungen sind auf 30/29 v. Chr. für die erste Gelegenheit¹³ und auf 23 v. Chr. für die zweite¹⁴ datierbar¹⁵. Doch daraus ergibt sich kein direkter Anhaltspunkt für die Entstehungszeit des Ediktes. Denn Sueton hat zwischen den Rücktrittsplänen bzw. deren Aufgabe und dem Edikt keinen sachlichen und zeitlichen Zusammenhang hergestellt. Mit seiner Reflexion über *eventus* und *voluntas*, die den Anlaß für die Wiedergabe des Satzes aus dem Edikt darstellt, hat er nämlich gedanklich die beiden konkreten Situationen des *cogitare de reddenda/retinenda r. p.* bereits verlassen und die Folgen der Entscheidung, nicht zum *privatus* zu werden, ins Auge gefaßt. Man muß beachten, daß die Reflexion anknüpft an das Ergebnis – und nicht an den Vorgang oder die Motivation – des *cogitare*. Das Ergebnis lautete: *in retinenda (sc. r. p.) perseveravit* – der Imperator Caesar fuhr fort im ‚Festhalten‘ der *r. p.*, er setzte also die, für Sueton seit dem Sieg bei Actium (31 v. Chr.) bestehende¹⁶, Alleinherrschaft aus persönlichen Sicherheitserwägungen und aus allgemein politischen Gründen (gegen das *arbitrium plurium*) fort. Eben darauf bezieht sich Suetons Reflexion: der Autor stellt sich, vorgeblich zweifelnd (*dubium*), die Frage, ob der Held seiner Biographie mit besserem *eventus* oder besserer *voluntas* die *res publica* auf Dauer ‚festgehalten‘ habe, und er will damit seine Ansicht zum Ausdruck bringen, daß eines das andere nicht übertroffen hat, daß also das eine nicht weniger gut war als das andere, daß mithin beide einander in der hohen Qualität gleich waren¹⁷. Die Begriffe *eventus* und *voluntas* stehen also in engstem gedanklichem Zusammenhang mit der fortdauernden Alleinherrschaft. Demgemäß ist unter *eventus* die Folge, der ‚Erfolg‘, das Resultat der gesamten Herrschaftszeit des Imperator Caesar Augustus bis 14 n. Chr. zu verstehen, unter *voluntas* ganz allgemein die politische Absicht, die der Sieger über Antonius und Kleopatra im Verlauf seiner Alleinherr-

¹³ Vgl. auch Cass. Dio 52, 1, 1. – Oft wird auch das Jahr 27 v. Chr. genannt, wie z. B. von Magdelain 57 A. 2; Fadinger 139 f.; M. van Uytenghe, L'individu et l'histoire: réflexions didactiques sur les „Douze Césars“ de Suétone. *Didactica Classica Gandensia* 20/21, 1980, 437–458, hier 450; B. Baldwin, *Suetonius*. Amsterdam 1983, 238; Gasco 718 f.; Lambrecht 133 ff. Dann hätte sich Sueton implizit gegen den Wahrheitsgehalt von *rgdA* 34, 1 (Wiederherstellung des *arbitrium* von SPQR über die *res publica*) ausgesprochen; so etwa Gasco a. a. O. sowie ebd. 225 mit A. 91, 780 f.; Kienast, Augustus 88 A. 33. Doch Suetons Zeitangabe *statim* nach dem Ende des Antonius spricht eher für 30/29 v. Chr.; so auch z. B. Sattler 24 f.; Manuwald 84 f. mit A. 48; Carter 127 f. – Zu dem Vorwurf des M. Antonius und generell zum Thema einer ‚Rückgabe‘ während des Triumvirats siehe u. a. App. b. c. V 39, 159 ff. zu 41 v. Chr.; App. b. c. V 73, 308 ff. zu 39 v. Chr. (als Plan für 31 v. Chr.); App. b. c. V 130 ff., 548 zu 36 v. Chr.; Cass. Dio 49, 41, 6 zu 34 v. Chr.; Cass. Dio 50, 7, 1 und 22, 4 zu 32 v. Chr. – Zum Sicherheitsaspekt (*se privatum non sine periculo fore*) vgl. Levi 38, der meint, diese Information gehe auf eine augustusfeindliche Quelle zurück (vgl. auch ebd. XXIX f.). Siehe aber das Sicherheitsmotiv z. B. in einem Brief des Augustus an Tiberius: Suet. div. Aug. 51, 2. – Attentate: Manuwald 101 ff. – Rücktrittsgedanken auch in einem nicht datierbaren Brief an den Senat: Senec. brev. vit. IV 2 ff. = Malcovati (ep. LXXVIII) 49.

¹⁴ So z. B. Shuckburgh 61 f.; Sattler 24 f.; Manuwald 78 f., 84 f.; M. Reinhold, Augustus' Conception of Himself. *Thought* 55, 1980, 45 f.; Carter 127; Lambrecht 134; vgl. Gasco 220 ff., 240 – Datierung nach Cass. Dio 53, 30, 1 f.; vgl. auch Suet. div. Aug. 59, 1.

¹⁵ Ob solche Erwägungen wirklich ernsthaft waren oder nicht, steht hier nicht zur Debatte; vgl. Th. Mommsen, *Res Gestae Divi Augusti*. Berlin 1883, 146; Grenade 386; Jones 78; Carter 128.

¹⁶ So nach Suet. div. Aug. 8, 3: *novissime* (sc. seit Actium) *per quattuor et quadraginta* (erg.: *annos*) *solus rem publicam tenuit* (sc. bis 14 n. Chr.) – Dazu Manuwald 79 mit A. 16; Carter 98.

¹⁷ Darin liegt demnach keine Kritik; so aber Lambrecht 134 f.; vgl. auch van Uytenghe 451. – Zur Intention Suetons an dieser Stelle treffend Wallace-Hadrill 111; Gasco 719, 780 f.

schaft zu verwirklichen trachtete¹⁸. Sozusagen als Beleg für diese *voluntas*, für die politischen Absichten, zitiert Sueton dann den Satz aus dem Edikt: *quam voluntatem . . . edicto . . . testatus est* (28, 2).

Vom Kontext in 28, 1 her läßt sich die Frage nach der Publikationszeit des Ediktes also nicht sicher beantworten: der Gedankengang Suetons spricht weder für noch gegen die Jahre 30/29 bzw. 23 v. Chr. Einen – allerdings noch sehr allgemeinen – Hinweis kann man aber vielleicht aufspüren, wenn man sich die Stellung des Zitates aus dem Edikt innerhalb des weiteren Kontextes der Augustusvita klar macht. In den Kapiteln 28, 3 bis 60 Ende gibt Sueton, wie bereits gesagt, einen nach Sachgesichtspunkten geordneten Überblick über das gesamte politische Lebenswerk¹⁹ während dessen Alleinherrschaft, d. h. für Sueton²⁰ zwischen 31 v. Chr. und 14 n. Chr. Kein Zweifel, daß er das Lebenswerk des *salubris princeps* (Suet. div. Aug. 42, 1) als die Verwirklichung der programmatischen Aussagen des Ediktes verstanden wissen wollte²¹! Daher liegt der Gedanke nahe, daß das Edikt dieser Politik sachlich und zeitlich vorausging. Es könnte in der Anfangszeit der Alleinherrschaft entstanden sein, also jedenfalls nach dem Sieg bei Actium 31 v. Chr., nach der Eroberung von Alexandrien am 1. Sextilis – später ‚August‘ – 30 v. Chr. und wohl auch erst nach der Rückkehr aus dem Orient im August 29 v. Chr. sowie dem dreifachen Triumph vom 13. bis 15. August, wahrscheinlich vor Beginn oder am Beginn der Neuordnungspolitik, deren zeitlich frühestes Ereignis für Sueton die im Spätsommer/Frühherbst 29 v. Chr. einsetzende, Anfang 28 v. Chr. abgeschlossene *lectio senatus* gewesen ist²².

III. Die Aussagen des Ediktes

Sueton hat aus dem Edikt, das er als das Dokument der politischen *voluntas* des ersten Prinzeps auffaßte, nur einen einzigen Satz zitiert²³. Er lautet folgendermaßen (28, 2):

ita mihi salvam ac sospitem rem publicam sistere in sua sede liceat atque eius rei fructum percipere, quem peto, ut optimi status auctor dicar et moriens ut feram mecum spem, mansura in vestigio suo fundamenta rei publicae quae iecero.

Bei dem Zitat könnte es sich um den feierlichen, mit einer emphatischen Bekräftigungsformel (*ita*) beginnenden²⁴ Schlußsatz des Ediktes handeln. Zu beachten ist dabei der Modus: Konjunktiv Praesens – *liceat* (*mihi sistere*). Der Verfasser formuliert jedenfalls mit großem Nachdruck zwei Wünsche: möglich oder vergönnt sein möge ihm das *rem publicam sistere* sowie das darauf bezogene *fructum percipere*, und der erwünschte *fructus* wiederum wird durch die beiden anschließenden *ut*-Sätze inhaltlich näher

¹⁸ Also nicht *voluntas retinendae r. p.*, wie Grenade will (153), auch nicht im Gegenteil die *voluntas reddendi*, wie Malcovati (65) und ähnlich Cizek 180. Dagegen mit Recht Wallace-Hadrill 111 f. mit A. 15.

¹⁹ Vgl. 61, 1: *quoniam qualis in imperis ac magistratibus* (sc. Kapitel 9–27) *regendaque per terrarum orbem pace belloque re p.* (sc. Kapitel 28 bis 60) *fuert exposui*, etc.

²⁰ S. o. A. 16.

²¹ Siehe seinen Kommentar zu dem Edikt in 28, 2: *fecitque ipse se compotem voti nisus omni modo, ne quem novi status paeniteret*; 58, 2 (Augustus selber in Reaktion auf die Verleihung des Titels ‚*pater patriae*‘ 2 v. Chr.): ‚*compos factus votorum meorum*‘ etc. – Vgl. J. Hellegouarc’h, *Suétone et le principat d’après la Vie d’Auguste*. In: *Filologia e forme letterarie. Studi offerti a Fr. Della Corte*, Bd. IV. Urbino 1987, 79–94; K. R. Bradley, *The Imperial Ideal in Suetonius’ ‚Caesares‘*. ANRW II 33, 5, 1991, 3715 ff.

²² Suet. div. Aug. 35, 1. Dazu rgdA 8, 2; Cass. Dio 51, 1, 3 und 52, 42, 1. – Zur Sache siehe zuletzt J. Bleicken, *Augustus*. Berlin³ 1999, 319 ff.; Kienast, *Augustus* 154.

²³ Zur Frage nach seiner Quelle: L. de Coninck, *Les sources documentaires de Suétone*, ‚*Les XII Césars*‘: 1900–1990. ANRW II 33, 5, 1991, 3683 ff.

²⁴ So auch alle Übersetzungen, unten A. 28. Ebenso ThLL VII 2, s. v. *ita* 526, 76 f. Vgl. R. Kühner/C. Stegmann, *Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Satzlehre I*. München 1962, 190 f.; M. Leumann/J. B. Hofmann/A. Szantyr, *Lateinische Grammatik Bd. II*. München 1965, 634. – Nur Jones 78 läßt *ita* mit dem zweimaligen *ut* korrespondieren. – Sueton hat den Satz als eine feierliche Selbstverpflichtung (*votum*) aufgefaßt, wenn er gleich nach dem Zitat kommentierend fortfährt (28, 2): *fecitque ipse se compotem voti* etc. Vgl. ThLL III, s. v. *compos* 2137, 29 ff., wo die hier zitierte Stelle allerdings fehlt.

bestimmt. Die Erfüllung des zweiten Wunsches aber hängt von der Realisierung des ersten und damit des *rem publicam sistere* ab. Ob das (*salvam ac sospitem*) *sistere* bereits begonnen hat oder ob es erst noch in Angriff genommen werden muß, kann man der Formulierung nicht sicher entnehmen; beides erscheint denkbar. Jedenfalls aber kann man sagen, daß der Verfasser sich eine politische Aufgabe gestellt hat (oder daß sie ihm gestellt worden ist), und daß er hofft oder wünscht, sie erfüllen zu können, ja sich geradezu verpflichtet, sie zu erfüllen.

Die Aufgabe wird durch einen erweiterten Infinitiv inhaltlich gekennzeichnet: *sistere* mit dem Akkusativobjekt *rem publicam* und mit einer Umstandsbestimmung des Ortes: *in sua sede*. Die beiden Adjektive *salvam ac sospitem* stehen prädikativ zu *sistere*²⁵. Das transitive *sistere* bedeutet: zum Stehen bringen, hinstellen, festigen, befestigen, Halt geben, der *res publica* sozusagen *status* schaffen, und dies soll *in sua sede* geschehen, also an dem für die *res publica* bestimmten Platz. Die zu erfüllende Aufgabe lautet daher: dem Gemeinwesen als einem heilen und unversehrten an seinem Platz festen Stand verschaffen, wobei wohl unentschieden bleiben muß, ob der Autor meinte, die *res publica* sei bereits *salva ac sospes*, bedürfe aber noch des *sistere*, oder durch das *sistere* solle die *res publica* auch *salva ac sospes* werden²⁶. Der Ausdruck *in sua sede* aber ist nicht metaphorisch zu verstehen. Sondern er meint ganz konkret wie etwa in den Formulierungen *summo imperio domicilium ac sedem* oder *domum praeberere* (Cic. prov. cons. 34, rep. II 10); *sedes novae rei publicae*, sc. die Stadt Capua (Cic. leg. agr. II 89); *imperii domicilium sedesque* (Cic. Cat. III 26); *rei publicae domicilium* (Cic. Cat. IV 12) eine reale *urbs*, hier: die Stadt Rom²⁷.

Nun zu den *ut*-Sätzen! Sie bieten Konkretisierungen des *fructus quem peto*. Ihr Inhalt stellt sich dar als die erwünschte Folge der noch bevorstehenden Lösung der Aufgabe des *sistere rem publicam*, als der Lohn für diese Leistung. Das *salvam ac sospitem sistere* soll zum *optimus status rei publicae* führen. Denn der Verfasser des Ediktes hofft, wenn er das *sistere* durchgeführt haben werde, Anerkennung als *optimi status auctor* zu erlangen. Dies ist die erstrebte erste ‚Frucht‘; die zweite: dereinst in der Hoffnung sterben zu können, daß seiner Leistung Dauerhaftigkeit beschieden sei. Den *fundamenta rei publicae* nämlich, die es erst noch zu legen gilt (*quae iecero*), wünscht er, als Lohn für die künftige Leistung, dauerhaftes Bleiben (*mansura*) an der Stelle, wo sie gelegt sein werden (*in vestigio suo*); d. h. die *res publica* möge, auf soliden *fundamenta* errichtet, an dem für sie bestimmten Ort auf Dauer im *optimus status* verbleiben.

Nach diesen Überlegungen ergibt sich die folgende Übersetzung²⁸ des von Sueton zitierten (Schluß-)Satzes aus dem Edikt:

„So möge mir denn erlaubt sein, das Gemeinwesen heil und unversehrt an seinem Platz fest hinzustellen und dafür den Lohn zu erhalten, den ich erstrebe: daß ich Urheber des besten (Verfassungs-)Zustandes genannt werde und daß ich im Sterben die Hoffnung mit mir nehmen kann, daß die von mir gelegten Fundamente des Gemeinwesens an ihrem Ort auf Dauer bleiben werden.“

²⁵ Kühner–Stegmann I 293. – Ceausescu, Edikt 349 und 353 (Übersetzung) faßt sie als Attribute zu *rem publicam* auf.

²⁶ Eine direkte Parallele zu der Formulierung *salvam ac sospitem rem publicam sistere* ist mir nicht bekannt geworden. Am nächsten kommt ihr (aber ohne die Adjektive) Cic. Verr. II, III 223: . . . , qui *rem publicam sistere negat posse nisi ad equestrem ordinem iudicia referantur* (offenbar unmittelbar von dieser Formulierung abhängig Apul. Plat. II 24: *rem publicam negat posse consistere*). Vgl. Verg. Aen. VI 857 f.: (Marcellus) *rem Romanam magno turbante tumultu sistet*; Liv. III 20, 8: *saepius Quinctius dictitabat . . . non ita civitatem aegram esse ut consuetis remediis sisti possit*.

²⁷ So Ceausescu, Edikt 349 f. mit den Stellen.

²⁸ Vgl. auch die Übersetzungen von T. Baudement in M. Nisard (Hg.), Suétone (et al.). Paris 1876, 43; H. Ailloud, Suétone, Vies des douze Césars I. Paris 1931, 86; J. C. Rolfe, Suetonius. London 1913 (1960), 165; A. Lambert, C. Suetonius Tranquillus, Leben der Caesaren. Zürich/Stuttgart 1955, 106; M. Heinemann, Sueton, Cäsarenleben. Stuttgart 1957, 91 f.; Ceausescu 353.

IV. Indizien für eine zeitliche Einordnung

Man hat mit Recht vermutet, daß in dem Edikt ‚Sitz‘ und Standort des *res publica* bzw. ihrer *fundamenta* deshalb betont werden, weil eben diese zur Entstehungszeit umstritten waren²⁹. Tatsächlich spielte in der Propaganda des Imperator Caesar seit dem Jahre 34 v. Chr. die Behauptung eine herausragende Rolle, sein Triumviratskollege M. Antonius beabsichtige unter dem Einfluß des *fatale monstrum* Kleopatra (Hor. c. I 37, 21), Rom zu erobern und dann den ‚Sitz‘ von *res publica* und *imperium* nach Alexandrien zu verlegen (Cass. Dio 50, 4, 1)³⁰. Antonius und Kleopatra aber waren im Jahre 30 v. Chr. endgültig besiegt, die – angebliche³¹ – Gefahr also abgewendet. Von daher gesehen³² dürfte weder das Jahr 23 v. Chr. noch gar ein späterer Zeitpunkt (wie etwa 17/16 v. Chr. und 4 n. Chr.)³³ für die Entstehung des Ediktes in Frage kommen. Man wird sie vielmehr in großer zeitlicher Nähe zum Ende der Bürgerkriege sehen dürfen, sogar noch, wie ich plausibel zu machen versuche, deutlich früher als im meist angenommenen³⁴ Jahr 27 v. Chr., nämlich im Jahre 29 v. Chr.

Eine solche Frühdatierung ist in der Forschung, soweit ich sehe, bisher noch nicht vorgeschlagen worden³⁵. Dafür spricht jedoch schon die Aktualität des Themas der *sedes rei publicae* in den Jahren bis 30/29 v. Chr. Der Text des durch Sueton erhaltenen Satzes aus dem Edikt liefert weitere wichtige Anhaltspunkte. Die Formulierung *salvam ac sospitem rem publicam sistere* evoziert den Gedanken an eine überstandene Bedrohung, an *motus* oder *tumultus*, die die *res publica* und ihren *status* bedroht hatten, so daß das *sistere* als ein Schaffen oder Sichern von *status* und das *fundamenta iacere* notwendig wurden³⁶. Das Motiv der überstandenen Gefahren erscheint nun in verschiedenen inschriftlichen Zeugnissen aus dem Jahre 29 v. Chr. So verkündet der Imperator Caesar durch die Weihinschrift von Nicopolis bei Actium, er habe den siegreichen Krieg, durch welchen *terra marique* die *pax* gewonnen wurde, *pro re publica* geführt³⁷. Sodann lassen Senat und Volk von Rom auf dem Forum für den *Imperator Caesar divi f.* einen Triumphbogen errichten, dessen Inschrift die Rettung der *res publica* feiert: RE PUBLICA CONSERVATA³⁸. Am 11. Januar 29 v. Chr. wurde, erstmals seit mehr als 200 Jahren, zum Zeichen der siegreich *terra marique* für die *res publica* erkämpften *pax* der Janus geschlossen³⁹. Ein Münztyp aus dem Jahre 28 v. Chr. feiert, mit Bezug auf die Ereignisse der Jahre 31/30 v. Chr., den IMP. CAESAR DIVI F. COS VI nicht nur als Bringer der PAX, sondern auch – und vor allem – als LIBER-

²⁹ Ceausescu, Edikt 353.

³⁰ Vgl. Hor. c. I 37, 6 ff.; III 3; Verg. Aen. XII 828. – P. Ceausescu, *Alterra Roma. Histoire d'une folie politique*. *Historia* 25, 1976, 79–108, hier 86 ff., 97 ff. – Man könnte vielleicht sogar erwägen, ob das Edikt nicht in den Zusammenhang des Jahres 32 v. Chr. gehört, als etwa im Spätsommer des Jahres der *divi filius* zum *dux belli* gegen Kleopatra (und Antonius) bestellt wurde (K. M. Girardet, *Der Rechtsstatus Oktavians im Jahre 32 v. Chr.* *RhM* 133, 1990, 322–350, hier 345–350). Doch andere Elemente des von Sueton zitierten Satzes aus dem Edikt sprechen gegen eine so weit gehende Frühdatierung; siehe das Folgende.

³¹ Syme 259 ff., 270 ff., 273 ff.; H. Buchheim, *Die Orientpolitik des Triumvirn M. Antonius*. Heidelberg 1960, 95 ff.

³² Sattler 24 f.; Ceausescu, Edikt 353.

³³ S. o. A. 1.

³⁴ Siehe die in A. I genannten Autoren.

³⁵ Vgl. allenfalls de Martino IV 1, 149 A. 16, der eine Verbindung mit dem Edikt von Ende 28 v. Chr. vermutet, durch das der Imperator Caesar die ‚ungerechten Maßnahmen‘ der Triumviratszeit aufhob (Tac. III 28, 3; Cass. Dio 53, 2, 5). Zur Sache J. W. Rich, *Cassius Dio. The Augustan Settlement (Roman History 53–55.9)*. Warminster 1990, 134. – Vgl. auch meine Erwägung oben in A. 30 zum Jahre 32 v. Chr.

³⁶ Vgl. Vergil, Aen. VI 858 f. (Anchises ‚weissagend‘ über die Leistung des M. Claudius Marcellus, cos. 222/215/214/210/208 v. Chr., im Hannibalkrieg): *hic rem Romanam magno turbante tumultu sistet*. – Weiteres zu *sistere* unten in Teil V.

³⁷ Siehe die neue Rekonstruktion des Textes der Inschrift von J. M. Carter, *A New Fragment of Octavian's Inscription at Nicopolis*. *ZPE* 24, 1977, 227–230.

³⁸ ILS 81.

³⁹ V. Ehrenberg/A. H. M. Jones, *Documents Illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius*. Oxford ²(1955) 1979 (zit. EJ), p. 45 zum Datum (fast. Praenest.); *rgdA* 13; Liv. I 19, 3; Suet. div. Aug. 22, 1. – Carter 116 f.

TATIS P. R. VINDE⁴⁰. Und den Tag, an welchem Alexandrien im Jahre 30 v. Chr. erobert wurde, den 1. Sextilis, erklärte der Senat zum Staatsfeiertag mit der Begründung: *quod eo die Imp. Caesar divi f. rem publicam tristissimo periculo liberavit*⁴¹. In diesem Zusammenhang sei schließlich noch an das *augurium salutis* erinnert, das ebenfalls im Jahre 29 v. Chr. angestellt wurde⁴², vielleicht schon unmittelbar vor der Schließung des Janus, sicher aber noch vor der Rückkunft des Imperator Caesar im August des Jahres aus dem Orient. Die göttlichen Sieghelfer bei der ‚Rettung der *res publica*‘ aber waren Neptun und Mars⁴³, vor allem jedoch Apollon, für den der Imperator Caesar bei Nicopolis 29 v. Chr. einen Tempel erbauen ließ⁴⁴.

Das Thema des Erringens der *pax*, des erfolgreichen Verteidigens der *libertas populi Romani* und der ‚Rettung der *res publica*‘ war also zusätzlich zum Thema der *sedes rei publicae* zu keinem anderen Zeitpunkt in der Geschichte des frühen Prinzipats so aktuell wie im Jahre 29 v. Chr. Daher, wenn es im zitierten Edikt hieß, die *res publica* solle als eine ‚heile und bewahrte‘ (*salva, sospes*) sozusagen Stand erhalten – eben weil sie als noch zu wenig ‚gefestigt‘ erschien –, so wird man annehmen dürfen, daß die Aussage in diesen politischen Kontext hineingehört und somit ebenfalls aus dem Jahre 29 v. Chr. stammt.

Vielleicht ist es sogar möglich, die Entstehungszeit innerhalb des Jahres noch etwas zu präzisieren. Verschiedentlich wurde in der Forschung der Satz: *moriens ut feram mecum spem* etc., als Indiz dafür gewertet, daß der Imperator Caesar das Edikt unter dem Eindruck einer schweren Erkrankung im Jahre 23 v. Chr. verfaßt haben könnte⁴⁵. Nun, auch für das Jahr 29 v. Chr. ist eine schwere Krankheit des Imperator Caesar bezeugt⁴⁶. Mitte des Jahres war der siegreiche Bürgerkriegsgeneral aus dem Osten nach Rom zurückgekehrt. Vom 13. bis zum 15. August feierte er seinen dreifachen Triumph, der ihm für seine Siege über die Dalmatier (35/33 v. Chr.), bei Actium (2. September 31 v. Chr.) und über Kleopatra (1. Sextilis 30 v. Chr.) zugesprochen worden war⁴⁷. Drei Tage später, am 18. August, fanden die Feiern zur Dedikation des Tempels für seinen Adoptivvater, den *divus Iulius*, statt⁴⁸. Der Imperator Caesar aber konnte an dem Staatsakt wegen Krankheit nicht teilnehmen (Cass. Dio 51, 22, 9). Die Schwere seiner Erkrankung – falls sie nicht ‚diplomatisch‘ gewesen sein sollte – mag man daran ermes- sen, daß er der Weihe des Tempels ausgerechnet desjenigen fernblieb, dem er als *divi filius* seine ‚Gottessohnschaft‘, und nicht nur dies, verdankte⁴⁹. Will man also die Tatsache, daß er in dem Edikt auf das Sterben anspielt, als ein zusätzliches Indiz für die Entstehungszeit werten, so kann man die Tage

⁴⁰ RIC I² Aug. Nr.476. – Programmatisch gehört hierzu der neu gefundene Aureus, den ich unten bei/in A. 86 zitiere.

⁴¹ EJ p. 49 (die verschiedenen *fasti* zum 1. August).

⁴² Cass. Dio 51, 20, 4. Vgl. Suet. div. Aug. 31, 4 mit Kommentar von Carter 135. Zum *augurium salutis* ferner Kienast, Augustus 222 f.

⁴³ Dedikationsinschrift von Nicopolis Z. 1 nach der Rekonstruktion von Carter: oben A. 37.

⁴⁴ Kienast, Augustus 433 f., 461 f. – Seit 36 v. Chr. wurde auch in Rom auf dem Palatin neben dem Haus des Imperator Caesar ein Apollontempel errichtet: Kienast, Augustus 56, 94, 230 ff. – P. Zanker, Der Apollontempel auf dem Palatin. Ausstattung und politische Sinnbezüge nach der Schlacht bei Actium. In: *Città e architettura nella Roma Imperiale*. *Analecta Romana Instituti Danici*, Suppl. 10, 1983, 23–40.

⁴⁵ So v. Premerstein 124; Chilver 422; Salmon 458 („possibly“).

⁴⁶ Ebenso für Oktober 28 v. Chr. (Cass. Dio 53, 1, 6; EJ p. 53 zum 9. Oktober): Grenade 147. – Ebenso für 27 v. Chr.: *fast. fer. Lat.* zum 2./7. Mai – [Imp. Caesar vale] *tudin(e) inpeditus fuit* (Degrassi, *Inscr. Ital.* XIII 1, 151).

⁴⁷ EJ p. 35 (fast. triumph. Barb.), p. 50 (fast. Antiat.); *rgdA* 4, 1; Cass. Dio 51, 21, 5–9. – Dazu und zu den späteren Triumphverzichten (auch zu denen Agrippas) K. M. Girardet, ‚Traditionalismus‘ in der Politik des Oktavian/Augustus – mentalitätsgeschichtliche Aspekte. *Klio* 75, 1993, 202–218, bes. 212 ff.

⁴⁸ EJ p. 50 (fast. Amitern. und Antiat. zum Datum).

⁴⁹ ‚Diplomatisch‘: zur Politik der Distanzierung von dem Diktator Caesar siehe u. a. E. S. Ramage, Augustus’ Treatment of Julius Caesar. *Historia* 34, 1985, 223–245; vgl. demgegenüber P. White, Julius Caesar in Augustan Rome. *Phoenix* 42, 1988, 334–356. – Der Imperator Caesar als politischer Erbe des Diktators Caesar: I. Hahn, Augustus und das politische Vermächtnis Caesars. *Klio* 67, 1985, 12–28; als privatrechtlicher Erbe: zuletzt L. Schumacher, Oktavian und das Testament Caesars. *SZ Rom Abt.* 116, 1999, 49–70.

(oder Wochen) nach dem 18. August und der Genesung als *terminus post quem* annehmen. Das am schwersten wiegende Indiz für eine ‚Frühdatering‘ in den Spätsommer 29 v. Chr. habe ich indessen bisher noch nicht zur Sprache gebracht: es liegt in den politischen Absichtserklärungen des Ediktes, die nunmehr herausgearbeitet werden sollen.

V. Constituere rem publicam

Der Imperator Caesar verwendet in dem erhaltenen Satz seines Ediktes drei Begriffe, die das politische Programm zu erkennen geben, das er zugunsten der *res publica conservata/tristissimo periculo liberata* in der Zukunft zu verwirklichen gedenkt, und es handelt sich dabei um Begriffe, die, da sie Aufschluß über seine Diagnose der Gegenwart geben, gleichzeitig auch die Datierungsfrage wohl endgültig beantworten helfen können:

1. *sistere (rem publicam)*
2. Herbeiführen des *optimus status*
3. *fundamenta iacere*.

Der ‚Baumeister‘⁵⁰ Imperator Caesar will der *res publica* an dem ihr bestimmten oder angestammten Ort, in der Stadt Rom (s. o. Teil III), ‚Halt‘ oder ‚Stand‘ verschaffen (*sistere*), dergestalt, daß sie, als *salva ac sospes*, in den ein Höchstmaß an Stabilität verheißenden *optimus status* gelangt⁵¹, und dies soll dadurch geschehen, daß er die für die Dauerhaftigkeit sorgenden *fundamenta* legt. Wenn er das zu leisten als seine politische Zukunftsaufgabe betrachtet, drängt sich für seine Diagnose der Gegenwart, d. h. der Abfassungszeit des Ediktes, der Schluß auf, daß nach seiner Ansicht die *res publica*, mochte sie auch die von Antonius und Kleopatra drohende Gefahr überstanden haben, doch noch keine bzw. keine ausreichenden *fundamenta* besaß und daß folglich ihr augenblicklicher *status* eben nicht *optimus*, daß er vielmehr ungesichert war.

Die drei genannten Begriffe entstammen der politischen Sprache Roms im Umfeld der seit dem Diktator Sulla oft beschworenen Vorstellung von der *res publica constituenda*⁵², und sie besaßen zu keinem Zeitpunkt im Leben des Imperator Caesar höhere Aktualität als unmittelbar nach dem Ende der Bürgerkriege 31/30 v. Chr.: die *res publica* war zu diesem Zeitpunkt (s. o. Teil III) zwar *conservata* und *tristissimo periculo liberata*, aber noch nicht *constituta*. Zehn Jahre lang, von Ende 43 bis zum letzten Dezembertag 33 v. Chr., hatte der Imperator Caesar zusammen mit M. Aemilius Lepidus und M. Antonius das Amt eines *IIIvir rei publicae constituendae* inne gehabt⁵³. Wohl im Jahre 36 v. Chr. hatte er erste Versuche unternommen, im Sinne des Konstituierungsauftrags zu handeln⁵⁴. Doch die *res publica* war beim Ende der Sondermagistratur 33 v. Chr. noch nicht ‚konstituiert‘: es drohte der seit 35/34 v. Chr. vom Imperator Caesar systematisch vorbereitete Krieg gegen M. Antonius und Kleopatra. Im Spätsommer 32 v. Chr. wurde der Krieg durch eine fetialrechtliche Kriegserklärung in Rom formell eröffnet⁵⁵, nach dem Seesieg bei Actium 31 v. Chr. und der Eroberung von Alexandrien 30 v. Chr. war

⁵⁰ Vgl. Weber 134: „Vergleiche . . . aus der Architektur gewählt“; Ceausescu, Edikt 352.

⁵¹ Zu *optimus/incommutabilis status*/Stabilität – *firmitudo, diuturnitas, aeternitas, immortalitas*, etc.: Cicero rep. I 41, 45, 69, 70 f.; II 41, 57, 65 f.; III 7, 34, 41; Sest. 50; Phil. II 51.

⁵² Vgl. G. Alföldy, Römische Staats- und Gesellschaftsdenken bei Sueton. *Ancient Society* 11/12, 1981/82, 349–385, hier 379 zu Suet. div. Aug. 28, 2. – Zu den positiven Aspekten der (umstrittenen) ‚konstituierenden‘ Diktatur Sullas nach Ende des ersten Bürgerkriegs 82/81 v. Chr.: Cic. Rosc. Am. 131; Verr. II, III 81 f.; har. resp. 54; Brut. 227, 311; off. II 27.

⁵³ K. M. Girardet, *Per continuos annos decem (res gestae divi Augusti 7, 1)*. Zur Frage nach dem Endtermin des Triumvirats. *Chiron* 25, 1995, 147–161. – M. Aemilius Lepidus ist bekanntlich bereits 36 v. Chr. zwar nicht abgesetzt, aber doch verhaftet, entmachtet und auf einem Landgut in Mittelitalien (bei Circei) interniert worden: vgl. Kienast, Augustus 54 f.

⁵⁴ R. E. Palmer, *Octavian's First Attempt to Restore the Constitution (36 B. C.)*. *Athenaeum* 56, 1978, 315–328; F. Millar, *The First Revolution: Imperator Caesar, 36–28 BC*. In: A. Giovannini (Hg.), *La révolution romaine après Ronald Syme: bilans et perspectives*. *Entretiens de la Fondation Hardt* 46. Vandoeuvres–Génève 2000, im Druck.

⁵⁵ Dazu Girardet, Rechtsstatus Oktavians 338 ff.

er siegreich beendet. Nun stand das *rem publicam constituere* zusammen mit dem *fundamenta iacere* erneut gleichsam auf der Tagesordnung. Diese Situation entsprach – außer Parallelen nach Sullas Sieg im Bürgerkrieg 83/82 v. Chr. – in vielem den Verhältnissen im Jahre 46 v. Chr., nachdem der Diktator Caesar bei Thapsus (6. April) das letzte Heer der pompeianischen Opposition in Africa vernichtend geschlagen hatte⁵⁶. Im September des Jahres hielt Cicero nach langem Schweigen in Anwesenheit Caesars im Senat eine Rede zum Dank für die Begnadigung des M. Marcellus (cos. 51 v. Chr.), eines führenden Oppositionellen. Diese Rede – kein Panegyricus, sondern Ciceros letzter Versuch, den *dictator rei publicae constituendae* öffentlich auf seine ‚konstituierende Aufgabe‘ festzulegen – vermittelt einen ausgezeichneten Eindruck vom politischen Inhalt des *constituere rem publicam*⁵⁷, und sie kann daher als Interpretationshilfe für das Verständnis und die historisch-politische Einordnung des Ediktes herangezogen werden, das gut anderthalb Jahrzehnte später der Caesarerbe in vergleichbarer Situation formuliert hat. – Die bewaffneten Auseinandersetzungen, so Cicero 46 v. Chr., sind jetzt zu Ende (Marc. 17 ff., 30 ff.). Caesar steht unangefochten⁵⁸ als Alleinherrscher an der Spitze des Staates und Reiches (22 f., 25). Die *res publica* hat den beklagenswerten Bürgerkrieg zwar überstanden (30 f.); sie existiert also noch⁵⁹. Ihre Existenz jedoch und ihr *status* sind nicht nur deshalb prekär, weil ihr Wohl und Wehe – ganz unrepublikanisch – von einem einzigen, eben vom Diktator Caesar, abhängt (22 f.)⁶⁰, sondern auch weil sie durch den seit 49 v. Chr. andauernden Krieg schwerste Schäden erlitten hat (24). Als einziger besitzt jetzt Caesar, der *dictator rei publicae constituendae*⁶¹, die Möglichkeit, die Wunden des Krieges zu heilen (24, 25). Er darf nicht zulassen, daß die *res publica* in dem gegenwärtigen zerrütteten *status* verharrt (26). Er muß, entsprechend der Aufgabenstellung seines Amtes, den *status rei publicae* verbessern: es sei seine Pflicht, Rom durch seine *consilia et instituta* zu stabilisieren⁶²; er müsse die *fundamenta* legen⁶³, den Weg zu Versöhnung und Eintracht bahnen (32: *ut omnes unum velint*), alle Schäden im Inneren beseitigen (23) – konkret: das Gerichtswesen in Ordnung bringen, das Finanz- und Kreditwesen, die öffentliche und private Moral, die Familie, und er müsse überhaupt der allgemeinen Desorganisation und Desintegration von Staat und Gesellschaft durch strenge Gesetzgebung Einhalt gebieten: *omnia sunt excitanda tibi, C. Caesar, uni, quae iacere sentis belli ipsius impetu, quod necesse fuit, percussa atque prostrata – constituenda iudicia, revocanda fides, comprimendae libidines, propaganda suboles, omnia quae dilapsa iam diffluxerunt severis legibus vincienda sunt* (23).

Dies alles – das *fundamenta iacere*⁶⁴, das *stabilire* durch *consilia, instituta, leges*, das Verbessern und Sichern des *status rei publicae* – faßt Cicero schließlich in dem Ausdruck *rem publicam constituere*

⁵⁶ M. Gelzer, Caesar. Wiesbaden 1960, 244–251. – Vergleichbar ist die Situation, in der sich Sulla nach dem Sieg im Bürgerkrieg gegen die Marianer bzw. Cinnaner 83/82 v. Chr. befand: Sulla ließ sich zum *dictator (legibus scribundis et) rei publicae constituendae* machen. Vgl. H. Bellen, Sullas Brief an den Interrex L. Valerius Flaccus. Historia 24, 1975, 555–569; F. Hinard, Sylla. Paris 1985, 223 ff.; (W. Kunkel)/R. Wittmann, Staatsordnung und Staatspraxis II. Die Magistratur (= HdAW X, III 2, 2). München 1995, 702 ff.

⁵⁷ Zur Situation und zu der Rede *pro Marcello*: Cic. fam. IV 4, 3 f. – M. Gelzer, Cicero. Wiesbaden 1969, 277–282; ders., Caesar 259–262; Chr. Habicht, Cicero der Politiker. München 1990, 85 f.; K. M. Girardet, Politische Verantwortung im Ernstfall. Cicero, die Diktatur und der Diktator Caesar. In: Chr. Mueller-Goldingen/K. Sier (Hg.), LHNAIKA (FS C. W. Müller). Stuttgart 1996, 217–251, hier bes. 234–241 (u. a. zur ‚konstituierenden Diktatur‘ Caesars).

⁵⁸ Allerdings finden die letzten Kämpfe gegen die Pompeianer in Spanien 45 v. Chr. statt: Gelzer, Caesar 271 ff.

⁵⁹ Oder wieder; vgl. Cic. fam. IV 4, 3 (Ciceros Bericht an Ser. Sulpicius Rufus über die Begnadigung des M. Marcellus): dieser Tag sei ihm, Cicero, so herrlich gewesen, *ut speciem aliquam viderer videre quasi reviviscentis rei publicae*.

⁶⁰ D. h.: die *res publica* ist gegenwärtig so etwas wie eine *regalis res publica* und damit in höchstem Maße fragil; vgl. Cic. rep. I 42–44, II 43–49.

⁶¹ So auch bereits der Titel Sullas: s. o. A. 56. – Girardet, Politische Verantwortung 235–237 (Caesars Diktatur).

⁶² Marc. 29: *nisi haec urbs stabilita tuis consiliis et institutis erit*, etc. – Vgl. auch Sall. ep. ad Caes. II 13, 3; I 1, 8.

⁶³ Marc. 25: *tantum abes a perfectione maximorum operum, ut fundamenta nondum, quae cogitas, ieceris*.

⁶⁴ Zum Inhaltlichen vgl. auch Cic. nat. deor. III 5: *Romulum auspiciis, Numam sacris constitutis fundamenta iecisse nostrae civitatis*; off. II 78: *concordia, aequabilitas*; besonders eindrucksvoll Sest. 98: *religiones, auspicia, potestates*

zusammen: *haec igitur tibi*, so redet er den *dictator r. p. c.* beschwörend an (27), *reliqua pars est, hic restat actus, in hoc elaborandum est: ut rem publicam constituas.*

VI. Das Edikt als Programm für die Konstituierung der *res publica*

Nun wieder zum Caesarerben Imperator Caesar *divi f.*! Es herrscht, was den *status rei publicae* angeht, im Jahre 29 v. Chr. praktisch dieselbe Situation wie im Jahre 46 (und einst im Jahre 83/82) v. Chr. Der Bürgerkrieg ist beendet, die Triumphe sind gefeiert, und der Imperator Caesar steht nun vor der gleichen Aufgabe wie gut anderthalb Jahrzehnte früher sein Adoptivvater (und eine Generation früher Sulla). Der Diktator Caesar hatte seinerzeit jedoch politisch versagt⁶⁵, indem er im Gegensatz zum Diktator Sulla, der nach Erfüllung seiner Aufgabe das Amt freiwillig niederlegte⁶⁶, nicht nur die *res publica* nicht konstituierte, sondern auch noch die absolute Macht zur Dauereinrichtung machte (*perpetua potestas* als *dictator perpetuo*), und er war darum an den Iden des März 44 v. Chr. als *rex* einem Attentat zum Opfer gefallen. Sein Erbe hingegen war klüger und vielleicht auch verantwortungsbewußter. Dem augenblicklichen Rechtsstatus nach war er 29 v. Chr. Konsul (cos. V). Doch von seinen Amtskollegen seit 31 v. Chr. (bis 23 v. Chr.) unterschied er sich grundlegend dadurch, daß diese, da sie keine militärischen *provinciae* erhielten, im Gegensatz zu ihm das konsularische *summum imperium militiae* nicht ausüben konnten⁶⁷, daß nur er allein jeweils das gesamte Jahr amtierte⁶⁸ und daß er nach dem Ende des Triumvirats 33 v. Chr. wegen der Kriegslage seit Mitte 32 v. Chr. als *dux belli* zusätzlich zu seinem legal vorübergehend *pro magistratu* und ab 31 v. Chr. als *magistratus* (cos. III–V) geführten *imperium consulare militiae* möglicherweise noch einige Sondervollmachten besaß⁶⁹. Nach seinen eigenen Worten war er jedenfalls bis zu dem Zeitraum 28/27 v. Chr. (cos. VI–VII), als er die *res publica* aus seiner *potestas* schrittweise in das *arbitrium* von Senat und Volk von Rom überführte⁷⁰, *per consensum universorum potens*⁷¹ *rerum omnium* (rgdA 34, 1), d. h. getragen durch die Zustimmung aller im Besitz der Macht über alles. Vielleicht – leider sind weiterhin nur hypothetische Erwägungen möglich – hat er nun, wie Sueton sagt (28, 1), unmittelbar nach dem Sieg über Antonius und Kleopatra, der ‚Rettung von *libertas* und *res publica*‘, und nach den Triumphen im August 29 v. Chr. mit dem Gedanken gespielt, seine quasidiktatorische Stellung aufzugeben sowie das Konsulat niederzulegen und somit zum *privatus* zu

magistratum, senatus auctoritas, leges, mos maiorum, iudicia, iuris dictio, fides, provinciae, socii, imperi laus, res militaris, aerarium als die *fundamenta otiosae dignitatis* und als die *membra, quae tuenda principibus vel capitis periculo defendenda sunt* – um wieviel mehr das *fundamenta iacere!*

⁶⁵ Girardet, Politische Verantwortung 241 ff. – Günstiger war das Urteil Suetons: *conversus . . . ad ordinandum rei publicae statum* (div. Iul. 40, 1).

⁶⁶ Konstituierung der *res publica* durch Sulla und freiwilliger (von Caesar nach Suet. div. Iul. 77 mit Hohn bedachter) Rücktritt des Diktators: (Kunkel/)Wittmann 704 f., 711.

⁶⁷ Girardet, Entmachtung 100 ff., 106 ff., 109 ff.

⁶⁸ Siehe die *fasti* von 31 bis 24 v. Chr. in EJ p. 35 f.

⁶⁹ Girardet, Rechtsstatus Oktavians 338 ff., 345 ff.

⁷⁰ Siehe dazu nur W. K. Lacey, Augustus and the Principate. The Evolution of the System. Leeds 1996, 77–99 („Octavian in the senate, January 27“); K. M. Girardet, *Imperium ‚maius‘*. Politische und verfassungsrechtliche Aspekte – Versuch einer Klärung. In: A. Giovannini (Hg.), *La révolution romaine après Ronald Syme: bilans et perspectives*. Entretiens de la Fondation Hardt 46. Vandoeuvres–Genève 2000, im Druck.

⁷¹ So die absolut überzeugende, durch R. Kassel angeregte Konjektur (statt *potitus*): D. Krömer, Textkritisches zu Augustus und Tiberius. ZPE 28, 1978, 127–144, hier 133 ff. Leider nicht ausreichend durchdacht von W. Turpin, *Res Gestae* 34.1 and the Settlement of 27 B. C. CQ 44, 1994, 427–437, bes. 434 f.; u. a. mit der grundverkehrten Idee, der Imperator Caesar habe am 13. Januar 27 v. Chr. in aller Form durch Senatsbeschluß und Volksentscheid die Alleinherrschaft erhalten (*per consensum universorum potitus* – statt *potens* – *rerum omnium* . . .), am selben Tag aber auf einen Teil der Macht verzichtet und deshalb drei Tage später den Ehrennamen ‚Augustus‘ erhalten! – Auch J. W. Rich/J. H. C. Williams haben in ihrem glänzenden Aufsatz über einen neuen Aureus von 28 v. Chr. die wichtige Konjektur nicht berücksichtigt: s. u. A. 86 (in dem dort zitierten Aufsatz 190 f.).

werden⁷². Und vielleicht sogar hat er dem Senat, ob ernst gemeint oder nicht, in diesem (Spät-)Sommer ein entsprechendes Angebot unterbreitet⁷³, und der Senat wiederum könnte ihn gebeten haben, mit allen Vollmachten im Amt des Konsuls zu verbleiben und nunmehr nach der militärischen ‚Rettung‘ das Werk der ‚zivilen‘ Konstituierung der *res publica*, das *fundamenta iacere*, das *sistere* in Angriff zu nehmen.

Wenn diese Hypothese das Richtige trifft, kann man eine Einzelheit aus der Darstellung des frührepublikanischen Diktators M. Furius Camillus bei Livius (V 49 ff.) als einen schriftstellerischen Reflex auf den eben erschlossenen Vorgang des Jahres 29 v. Chr. interpretieren. Livius hat die erste Pentade seines Werkes ‚*ab urbe condita*‘ wohl um 30/29 v. Chr. begonnen und zwischen den Jahren 27 und 25 v. Chr. veröffentlicht⁷⁴. In seinem darin gezeichneten Bild von Camillus, dem Neugründer Roms nach dem Galliersturm 389 v. Chr., einem „Zweiten Romulus“ (V 49, 7; vgl. XXVII 34, 14), einem *princeps* (VI 1, 4), hat die Forschung bereits zahlreiche Zeitbezüge auf den ‚Neugründer Roms‘ und ‚neuen Romulus‘ mit Namen Imperator Caesar/Augustus aufgewiesen⁷⁵. Von Camillus sagt Livius nun (V 49, 8), er habe die vor den Galliern durch militärische Leistung gerettete *patria* ein zweites Mal im Frieden gerettet, und zwar dadurch, daß er die Realisierung eines Plans zum Verlassen der zerstörten *urbs* und zur Auswanderung nach Veji verhinderte. Zeitgenossen des Autors mögen dies als eine Reminiszenz an den angeblichen Plan des M. Antonius aufgenommen haben, Rom zu zerstören und als Hauptstadt der Welt durch Alexandrien abzulösen⁷⁶. Nach Livius (V 49, 9) jedenfalls war die von manchen gehegte Absicht, Rom aufzugeben, für Camillus die *causa . . . non abdicendae post triumphum dictaturae, senatu obsecrante ne rem publicam in incerto relinqueret statu*. Die *res publica* existierte zwar noch, aber trotz des Sieges, der Camillus einen dritten Triumph einbrachte⁷⁷, war der *status rei publicae* noch ‚ungesichert‘ (*incertus*), und die erste Tat des auf Bitten des Senats weiterhin amtierenden Diktators war, auf der Grundlage eines *senatus consultum*, zur Sicherung des *status rei publicae* der Wiederaufbau aller Tempel und die Reorganisation des Götterkultes (Liv. V 50, 1 ff.). Sodann habe er die Pläne, Veji zum neuen ‚Wohnsitz‘ von *res publica* und *imperium* zu machen, durch eine leidenschaftliche Rede (V 51–54), deren Wirkung durch ein *omen* verstärkt wurde (V 55, 1 f.), zu Fall gebracht: die aus den Händen der Feinde *reciperata patria* und *reciperata urbs* (V 51, 3) müsse an dem ihr bestimmten angestammten Ort – *in sede sua* (V 51, 2) –, verbleiben, und man müsse alsbald auch mit dem Wiederaufbau der Stadt beginnen⁷⁸.

Natürlich kann nicht jede Einzelheit dieser Erzählung auf das Jahr 29 v. Chr. bezogen werden. Aber manche Züge wirken doch so, als habe Livius bei der gedanklichen und sprachlichen Gestaltung der Geschichte von dem dreifachen Triumphator Camillus zeitgenössische Ereignisse vor Augen gehabt. Der Imperator Caesar, zwar nicht *dictator*, aber immerhin Konsul mit Sondervollmachten und nach eigenen Worten (rgdA 34, 1) faktisch *potens rerum omnium*, könnte 29 v. Chr. nach seinem dreifachen

⁷² So Suet. div. Aug. 28, 1: *de reddenda re publica . . . cogitavit . . . post oppressum statim Antonium*. Der weitere Kontext zeigt, daß Sueton, aus welcher Quelle auch immer er diese Information bezogen haben mag – aus der Autobiographie des Augustus? vgl. Sattler 24 f.; Fadinger 139 f.; Manuwald 84 f.; Carter 127 –, der Meinung war, daß ein solcher Schritt den Imperator Caesar zum *privatus* gemacht hätte, mit entsprechenden Risiken; s. o. bei A. 13 ff.

⁷³ Wie es nach der (sarkastischen) Fiktion Cassius Dios (53, 2, 6 f.; dann die ‚Rede‘ mit ‚Rücktrittsangebot‘ 53, 3–10; schließlich der ‚Erfolg‘ 53, 11 f. – Vgl. bereits 52, 1, 1 f. zu 29 v. Chr.) Anfang Januar 27 v. Chr. geschehen sein soll.

⁷⁴ T. J. Luce, The Dating of Livy's First Decade. TAPhA 96, 1965, 209–240. – J. E. Phillips, Current Research in Livy's First Decade: 1959–1979. ANRW II 30, 2, 1982, 1029; vgl. auch ebd. 1033.

⁷⁵ U. a. E. Burck, Die Gestalt des Camillus (1964). In: ders. (Hg.), Wege zu Livius. Darmstadt 1967, 310–328, bes. 322 ff.; J. Hellegouarc'h, Le principat de Camille. REL 48, 1970, 112–132; – Ceausescu, Edikt 352 f. – Allgemein: E. Badian, Livy and Augustus. In: W. Schuller (Hg.), Livius. Aspekte seines Werkes. Konstanz 1993, 9–38.

⁷⁶ Vgl. oben A. 31 f. – Vgl. R. v. Haehling, Zeitbezüge des T. Livius in der ersten Dekade seines Geschichtswerkes. Stuttgart 1989, 54 mit A. 134.

⁷⁷ Degrassi, Inscr. Ital. XIII 1, 68 f. mit 539: Triumphe des Camillus 396, 390, 389, dann noch einmal 367 v. Chr.

⁷⁸ Liv. V 53, 5: *restituere*; auch V 50, 2: *fana restituere*. – Vgl. XXVII 34, 14.

Triumph und einem (ernst oder nicht ernst gemeinten) Abdankungsangebot⁷⁹ wie Camillus vom Senat erfolgreich um Verbleiben im Amt und um Annahme eines – nach Erlöschen des ‚konstituierenden‘ Amtes bereits 33 v. Chr. – neuen Auftrags zur Konstituierung der *res publica* und Sicherung an ihrer *sedes* gebeten worden sein. In dem von Sueton zitierten Edikt spricht er jedenfalls mit dem Selbstverständnis dessen, der sich im Besitz eines solchen Auftrages weiß. Er verwendet die gleichen Begriffe und Vorstellungen, die Cicero in seiner Rede *pro Marcello* formuliert hatte: *fundamenta iacere, constituere/sistere rem publicam* an der angestammten *sedes*, in der Stadt Rom; dauerhaften *status* schaffen, den *optimus status*, und die gleichen Motive begegnen uns bei vergleichbarer Situation eben auch in der Erzählung von Camillus bei Livius: Schaffen eines *certus status rei publicae*, Sicherung der *sedes rei publicae* in Rom.

VII. Die Konstituierung der *res publica* seit 29 v. Chr.

Eine Situation, die man mit der von Cicero und Livius für Caesar bzw. Camillus vorausgesetzten vergleichen kann, war nur im Spätsommer/Frühherbst des Jahres 29 v. Chr. gegeben⁸⁰, und gerade zu diesem Zeitpunkt hat der Imperator Caesar nach Sueton denn auch damit begonnen, die *res publica* zu ‚konstituieren‘, indem er als erstes eine *lectio senatus* durchführte⁸¹, welcher Anfang 28 v. Chr. zum ersten Male seit 40 Jahren ein zusammen mit Agrippa (cos. II) veranstalteter Zensus⁸², das an die Taten des Camillus erinnernde Programm zum Wiederaufbau von 82 Tempeln in Rom⁸³ und der Beginn einer glanzvollen Neugestaltung der öffentlichen Bauten in der Reichshauptstadt⁸⁴ folgten.

Zu dieser Zeit, 29/28 v. Chr., sah auch Vitruv den Imperator Caesar *de vita communi omnium curam publicaeque rei constitutione habere*⁸⁵. Daher darf jetzt abschließend auf der Basis zahlreicher Indizien wohl mit einiger Zuversicht behauptet werden, daß das hier behandelte Edikt zeitlich nach dem 18. August 29 v. Chr., einer (ernsten) Krankheit des Imperator Caesar, und vor dem wenig später im Herbst oder Winter des gleichen Jahres einsetzenden Beginn eben dieser Politik des *constituere rem publicam*, des *salvam ac sospitem rem publicam sistere* ergangen ist. Ende 28 v. Chr. hob dann der Imperator Caesar durch Edikt alle ‚ungerechten‘ Verfügungen der Triumviratszeit auf (Cass. Dio 53, 2, 5; Tac. ann. III 28), und ein Aureus dieses Jahres, das mit der vollen Wiederherstellung der Kollegialität im Konsulat – Imperator Caesar cos. VI, Agrippa cos. II – begonnen und mit dem traditionellen Eid der Konsuln, das Amt im Geiste der Rechtsordnung geführt zu haben, geendet hatte (Cass. Dio 53, 1, 1), trug auf der Rückseite die auf den Imperator Caesar bezogene Legende: LEGES ET IURA P(opulo) R(omano) RESTITUIT⁸⁶. Zum Abschluß der ‚Restituierung‘ und ‚Konstituierung‘ machten Senat und

⁷⁹ S. o. bei A. 73.

⁸⁰ Vgl. allgemein die Schilderung der Lage von Bleicken, Augustus 301 ff.

⁸¹ Dazu s. o. A. 22.

⁸² Siehe rgdA 8, 2; Cass. Dio 52, 42, 1 und 53, 1, 3. – Kienast, Augustus 81 f.; Bleicken, Augustus 322.

⁸³ Dazu rgdA 20, 4; Liv. IV 20, 7: Augustus als *templorum omnium conditor ac restitutor*, zu vergleichen mit Liv. V 50, 2 über den von Camillus herbeigeführten Senatsbeschuß: *fana omnia . . . restituerentur terminarentur expiarenturque*; Suet. div. Aug. 30, 2; Cass. Dio 53, 2, 4 f. – Vgl. Hor. c. III 6, 2; Ov. fast. II 59 ff.

⁸⁴ Suet. div. Aug. 28, 3 bis 49. – Ceausescu, Edikt 350. – Grundlegend P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder. München ²1990, bes. 85 ff., 107 ff.

⁸⁵ Vitr. de archit. I praef. 1 f. Zur Abfassungszeit vgl. C. Fensterbusch, Vitruv. Darmstadt 1964, 3 ff.; Ph. Fleury, Vitruve, De l'architecture I. Paris 1990, p. XVI ff. – Brunt 241. – Mit Sarkasmus Tac. ann. I 1: *qui* (sc. Augustus) *cuncta discordiis civilibus fessa nomine principis sub imperium accepit*; 9, 5: *non regno . . . neque dictatura sed principis nomine constitutam rem publicam*. ‚Prinzipat‘ wäre demnach nur ein (ehrenwerter republikanischer) Name, während die dadurch verdeckte ‚Sache‘ die Alleinherrschaft (*cuncta . . . sub imperium accepit*) war.

⁸⁶ Zu dieser erst 1992 bekannt gewordenen Münze siehe H.-M. v. Kaenel, Die antike Numismatik und ihr Material. Schweizer Münzblätter 44, Heft 173, 1994, 1–12, hier 2 f. Dazu jetzt die mustergültige Auswertung und umfassende historische Einordnung in die Jahre 29 bis 27 v. Chr. von J. W. Rich/J. H. C. Williams, Leges et Iura P. R. Restituit: A New Aureus of Octavian and the Settlement of 28–27 BC. NC 159, 1999, 169–213.

Volk von Rom im Januar 27 v. Chr. von ihrem wiedergewonnenen *arbitrium* über die *res publica* (siehe rgdA 34, 1 f.) in der Weise Gebrauch, daß sie dem Konsul Imperator Caesar als Dank u. a. den Ehrennamen ‚Augustus‘ verliehen und eine Neuordnung der konsularischen Provinzen beschlossen, die zunächst für die kommenden zehn Jahre dem Prinzepts die alleinige Kommandogewalt über den größten Teil des Militärpotentials Roms sicherte⁸⁷. Nachdem dieser Zeitraum beendet und die *provincia* des Augustus 18 v. Chr. um weitere fünf Jahre bis Ende 13 v. Chr. verlängert worden war (Cass. Dio 54, 12, 4), konnte 17 v. Chr. der Anbruch eines neuen, eines *aureum saeculum* gefeiert werden⁸⁸, und im Jahr darauf pries eine Münzserie den Prinzepts, *quod per eum res publica in ampliore et tranquilliore statu est*⁸⁹.

Auch aus der Sicht der Zeitgenossen also hatte die von Sueton berichtete, 29 v. Chr. im Programm- edikt emphatisch als Selbstverpflichtung zum Ausdruck gebrachte *voluntas* des Prinzepts, den *optimus status rei publicae* herbeizuführen, im *eventus* ihre Erfüllung gefunden: der *novus status* mit dem Namen ‚Prinzipat‘ war der – von Augustus selbst und von anderen als *felicissimus status* verstandene⁹⁰ – *optimus status* (Suet. div. Aug. 28, 1–2).

Saarbrücken

Klaus Martin Girardet

⁸⁷ Cass. Dio 53, 12 f. – Darüber zuletzt Girardet, Entmachtung 105–108; Rich 139 ff.; Girardet, *Imperium ‚maius‘*, oben A. 70.

⁸⁸ S. o. A. 6. Dazu Verg. Aen. VI 792 die ‚Prophezeiung‘: *Augustus Caesar, divi genus, aurea condet saecula*. – Weitere Verlängerungen der *provincia* des Prinzepts: Cass. Dio 53, 16, 2 (in 13 für 12 bis 8 v. Chr.); 55, 6, 1 (in 8 für 7 v. Chr. bis 3 n. Chr.); 55, 12, 3 (in 3 für 4 bis 13 n. Chr.); 56, 28, 1 (in 13 n. Chr. für weitere zehn Jahre).

⁸⁹ BMC Aug. 17 f. Nr. 91 ff. (Denar von 16 v. Chr.).

⁹⁰ So Augustus in einem Brief an seinen Enkel und Adoptivsohn C. Caesar: Gell. n. A. XV 7, 3. Bestätigend Vell. Paterc. II 91, 2. – Dagegen aber andere: z. B. Tac. ann. I 4: *verso civitatis statu nihil usquam prisci et integri moris* (sowie die oben A. 85 zitierten Stellen); neutral Aug. civ. dei XVIII 46: *mutatus*.